

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 12 (1930)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kommen Lehr- und Arbeitswoche für Frauen aller Stände, aller Berufe, auch mit Saffageb durchgeführt werden.

Nicht der Jugendbewegung im besondern, der Frauenbewegung im allgemeinen, ihrer Förderung und ihrer Erhaltung soll das Saffageb dienen. Das ist der selbstverständliche Wunsch und die Erwartung von uns Frauen.

Der Appetit der Weltstadt.

Amerika ist Europa in modischen Einrichtungen immer um eine Pferdelänge voraus. Der Fleischkonsum ist in den letzten Jahren von 65 Millionen gelungen. Auf den Kopf der New Yorker Bevölkerung entfällt zurzeit ein Gemüservbrauch von 649.1 Kilogramm. Auffallend hoch ist die Quote an Zwiebeln, die in der Küche verbraucht werden. Verzehrsnachricht hat sich in den letzten zehn Jahren der Konsum an Salat.

In 33 Staaten der Union wird für den Magen der New Yorker Bevölkerung Gemüse gezogen. 34.000 Hektar Anbaufläche für Kartoffeln allein braucht diese Riesenstadt.

Enorm groß sind die Obstmengen, die verzehrt werden. Die Ländergebiete der Vereinigten Staaten, die von den Tropen bis zur nördlichen Grenze der gemäßigten Breiten, durch die ganze Jahr jede Art von Obst. Eine ausgezeichnete Verpackung ermöglicht einen tagelangen Transport. Von den Obstsorten sind besonders beliebt Trauben, Orangen, Äpfel und Bananen und die als Vorbeuge für warme Mächten meist verwandte Grapefruit.

Enorm hoch ist der Zuckerverbrauch der New Yorker Bevölkerung. Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind benötigt, ein Konium, der übrigens dem durchschnittlichen der Staaten entspricht, so ist man erstaunt, daß der Zuckerverbrauch in Europa im Durchschnitt nur 135 Kilogramm beträgt und allein in England auf 24 Kilogramm pro Person gebracht wird. Süssigkeiten im Wert von 100 Millionen jährlich 540.000 Waggons Lebensmittel das bedeutet am Tage 1370 Waggons. Man hat einmal ausgedacht, daß es circa vier Stunden in Anspruch nehmen würde, einen Eisenbahnzug, der dieser Waggonszahl entspricht, entlangzugeben. Dabei reichen die aufgeführten Vorräte im Notfall nicht lange, bei einem Generallieferungsversagen würde die Lebensmittelzufuhr würde es nicht möglich sein, die Bevölkerung New Yorks länger als vier Wochen zu befähigen.

Saushwirtschaft:

Heim und Arbeit.

Die Lebensaufgabe der modernen Hausfrau von Dr. William M. Gilbreth. Bearbeitet von Irene M. Witte. Verlag K. L. Henemanns Verlag, Stuttgart.

Wir freuen uns sehr darüber, daß das englische Buch „The Home-Master and her Job“ durch Frau Witte, die langjährige Uebersetzerin Gilbreth'scher Schriften, nun in deutscher Übersetzung durch sie zugänglich gemacht worden ist. Als beste Empfehlung drücken wir die Einführung der Uebersetzerin ab.

„Dr. William M. Gilbreth, die Verfasserin dieses Buches, ist schaffende Frau, Hausfrau und Mutter von elf Kindern. Als engste Mitarbeiterin ihres verehrten Gatten, des Ingenieurs Frank B. Gilbreth, wirkte sie maßgebend an seinen bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiet der Arbeitserleichterung und Arbeitserleichterung mit.

Bücher wurden über sie und ihre Arbeit geschrieben — sie gilt als Autorität auf dem Gebiet der Befreiung der Arbeit, gleichgültig, ob im Heim, im Büro oder in der Fabrik.

Auf das Leben der Frau und auf die Bedeutung, die die von ihr vertretenen Gedankengänge für unsere heutige Zeit haben, wird im Anfang noch näher eingegangen.

Nach Möglichkeit ließ ich die Ursprungsschrift in Aufbau und Stil bestehen, denn es ist wichtig, dem Leser diese Gedanken möglichst unverfälscht zu vermitteln. Einige Stellen sind in der deutschen Ausgabe gefügt, weil sie einmal etwas zu technisch und dann etwas zu speziell waren. Im Anfang soll noch kurz auf das Grundrissbild dieser geführten Stellen eingegangen werden.

Frau, Mutter, schaffende Frau sein ist an kein Land und an keinen Ort gebunden. Dieses Buch soll daher auch nicht als ein amerikanisches angesehen werden, nicht als ein Buch, geschrieben von einer Frau rein deutscher Abstammung, geschrieben von einer denkenden Frau und Mutter.

Die angeführten Beispiele sind lediglich als Beispiele und Anregungen anzusehen, die nur die praktische und leicht verständliche Erläuterung zu den

gegebenen Gedanken darstellen sollen. Und nur darauf kommt es bei diesem Buch an. Es soll dazu dienen, das Heim und die Menschen im Heim zu bestrahlen, wie sie eigentlich zu betrachten sind — mit dem Ziel: die Aufgabe der Heimgestaltung zu der schönsten werden zu lassen, die es gibt!“
Wir möchten diesem praktischen, warmherzigen Buch weitest Verbreitung in Frauenkreisen wünschen, denn es kann allen Leserinnen etwas geben.
E. J.-Sp.

Versammlungen

Bern: Dienstag den 2. Dez. 20½ Uhr, im großen Saal des „Dabem“; Vereinigung weiblicher Geschäftsangestellter der Stadt Bern.

Importance des Langues pour la venduse et l'enseignement de français à l'Ecole des Venduses.

Von Mlle Irma Langwith, Hauptlehrerin an der Verkäuferinnen-Schule der Stadt Bern.

Freitag den 5. Dez. 20½ Uhr, im Dabem; Bernischer Akademikerinnenverband:

Psychologisches an Augustinus Konfessionen.

Von Prof. Dr. Anna Tumarkin. (Der Vortrag mußte auf obiges Datum verschoben werden.)

Basel: Mittwoch den 3. Dez. 20 Uhr, in der Frauenunion Pfluggasse; Vereinigung für Frauenstimmrecht Basel und Umgebung; Mitlieder-Versammlung.

Das Jugendstrafrecht im Schweiz. Strafgesetzbuch.

Von Frau Dr. Leuch.

Baden: 19. und 26. Nov. 3. und 10. Dez. je 18-19 Uhr, im alten Gemeindefesthaus, Zimmer Nr. 7; Aargauerischer Verband für Frauenfragen, Section Baden; Einfluß von 4 Literaturläden zur Einführung in den deutschen Roman der Gegenwart.

Von Herrn Dr. Mühsch, Privatdozent an der Universität Zürich.

Zürich: Donnerstag den 4. Dez. 20 Uhr, in der Aula des Erziehungsdepartaments; Staatsbürgerrecht, die Frauen angeht.

Von Frau Dr. G. Brühllein, Advokat in Zürich.

Schaffhausen: Donnerstag den 4. Dez. 14½ Uhr, im Vereinshaus Höfenstr. 3. Kantonaler Frauentag.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Landfrau.

Von Frau J. Mitheli, Harau.

Redaktion.

W. Gemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Zellstr. 19, Telefon 2513.

Heute: Frau Anna Herzog-Spuler, Zürich, Trossenbergstr. 142. Telefon: Bollingen 2608.

Na! — —
bis auf die Haut — —
und schon wieder erkaltet. — Ein Glück, daß ich Aspirin-Tabletten zu Hause habe.



ASPIRIN
einzig in der Welt

Preis für die Glasbüchse Fr. 2.—. Nur in Apotheken.



Wenn sich die Furchen tiefer graben

Wenn die Linien um Mund und Nase sich herber zeichnen

Wenn die Augenlider schlaff, die Krähenfüße größer werden

dann ist es höchste Zeit, daß Sie mehr auf Ihr Aussehen, auf Ihre Gesundheit achten.

Crèmes und Gesichtsmassage können gut sein, aber wirkliche Frische muß von innen kommen. Und sie wird kommen durch Ovomaltine, denn dieses natürliche Präparat zielt nicht nur auf Einzeleffekte, sondern wirkt auf den ganzen Organismus, bringt bessere Verdauung, Belebung des Blutes, Stärkung der Nerven, damit lebensprühendes Aussehen.

Ovomaltine, die Tausenden geholfen hat, stärkt auch Sie, bringt neue Lebenskraft, innere Gesundheit, äußere Frische und Schönheit. Fangen Sie morgen schon mit einer Kur an. Sie tun es nicht nur für sich, sondern für Ihren Gatten, Ihre Kinder.



OVOMALTINE
Ein altbewährter Weg zu Kraft und Schönheit!

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.25 und Fr. 4.25 überall erhältlich.
Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Zürich: Seidengasse 12 Mikrophon (Telephon 51.748)
Winterthur: Turnerstraße 2, Telefon 3065
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saff. 7793) Reisschneidstr. 2, Saff. 7061
Bern: Zeughausgasse 20 (Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59, Mühlemattstrasse 62

MIGROS

„Die Zeitung in der Zeitung“

Was ist diese Migros? Die wahre Bedeutung.

Die Migros befindet sich ganz allein auf weiter Flur in ihrem Kampf gegen die überbewerteten Markenartikel. In Deutschland brachte es die Regierungskommission in langwierigen Unterhandlungen fertig, daß z. B. «Persil» 12 %, Kaffee «Max» 10 % und «Lux» 33 % abschlucken. Der deutsche Markenartikel-Schutzverband schrieb am 28. Oktober a. c. in einer Erklärung hierzu: «In vielen Gewerbezweigen bildet der einheitliche deutsche Preis die Kalkulationsgrundlage für Preisbestimmung im Auslandsgeschäft.» Also los, verehrte Konsumentenschafter und Detailistenverbände, verlangen auch Sie, die Sie heute alle zeitgemäß vom «Dienst am Kunden» schwärmen, eine entsprechende Senkung jener Markenartikel in der Schweiz. Los, auch wenn auf dem größeren Preis Ihre Gewinn- oder Reinertragsanteile etwas niedriger sind. Oder soll das gute Schweizerland gemolken werden mit Ihrer Hilfe, — wie das mit gewissen ausländischen Bohnentarten (vor allem Zuckerfrachten von der Tschechoslowakei bis an die Schweizergrenze) auch weidlich geschieht? Marken-Artikel, ja als Qualitätsschutz, nicht aber als Konsumentenausbeutung! Ist es z. B. richtig, daß eine Zürcher Genossenschaft jetzt ein Oel zu Fr. 2.20 das Kilogramm einführt, wenn mindestens gleichwertige Qualität, — allerdings nicht beim L.V.Z. — zu Fr. 1.45 zu haben ist?

Die Schaufenster jener Genossenschaft stehen dem neuen Produkt, das ersichtlich überbeuert ist, zur Verfügung. Das Laboratorium des Verbandes

Schweiz, Konsumvereine, dessen Dienste um die Sache der Konsumenten bei gewissen Versammlungen so sehr in den Vordergrund gerückt werden, soll einmal prüfen, ob nicht ein gleichwertiges Produkt zur Hälfte, d. h. zu Fr. 1.10 franko Zürich eingekauft werden kann!

Die deutsche Presse ist zurzeit voll von Rufem nach Verbilligung, teilweise verzweifelt, denn die Wirtschaftslage übt einen unerbittlichen Druck aus und stellt das erbarmungslose Ultimatum: Keine Arbeit, oder Arbeit um niedrigeren Lohn! Wenn das Hochhalten der Detailpreise das Sinken der Löhne aufhalten würde, nach der Theorie, die die genossenschaftlichen und privaten Spezierer dem Arbeiter und Angestellten weismachen wollen, so wäre nirgends die Gefahr des Lohnabbaus geringer als in Deutschland, denn der deutsche Detailhandels-Index ist von allen Ländern am wenigsten gesunken. Und wo suchen die bedrohten Arbeitnehmer ihr Heil? Arbeiter und Arbeiterführer begreifen, daß die Wirtschaftsnotwendigkeit unerbittlich ist, sie wollen mit geringem Lohn zufrieden sein unter einer Bedingung: daß die Detailpreise entsprechend ermäßigt werden. Das ist der letzte Ausweg, kein «Gwärtler», wie bei uns, keine Fragen: Sollen wir gebotene Vorteile ausnützen oder brave liebe Kunden des privaten oder genossenschaftlichen Ladens bleiben? Keine trübselige Frage: Könnte mir mein momentaner Vorrat nicht zum Nachteil werden? Kein stolzes Feststellen: «Ich hab's ja nicht nötig, vortheilhaft einzukaufen.»

— Die Politiker sind in Deutschland aus ihrer krämerfreundlichen Politik und Genossenschaftsmeierei jäh aufgeschreckt worden durch ein dumpfes Grollen, das, daß uns eine erste wissenschaftliche Autorität Deutschlands — oder wohl der Welt — auf dem Gebiete der Verteilung versichert, daß das Migros-Verteilungssystem auch in Deutschland kommen müsse.

In Deutschland fändet man nicht mehr! Sogar Bäcker und Metzger — teilweise aus Furcht für ihre Schaufenster — arbeiten mit an der Preisrenkung und drohen ihren eigenen Mitgliedern mit Repressalien, wenn sie die mit der Regierung vereinbarten niedrigeren Preise überschreiten! Das ist anders als bei uns, wo die Berufsgenossen gemäßigt und boykottiert werden, die die vereinbarten Preise unterschreiten! Die deutschen Behörden fordern in den Zeitungen die Konsumenten direkt auf, dort zu kaufen, wo ihnen am meisten Vorteile geboten werden! Bei uns verbieten oder beschweren gewisse kantonale Behörden den fahrenden Verkauf, weil er preissenkend wirkt!

Sehr eindrucksvoll war in dieser Beziehung das Votum eines maßgebenden wissenschaftlichen Funktionärs des schweizerischen Gewerkschaftsbundes in der Diskussion über das Migros-System in der volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Bern. Dieser Herr — erwiderte — als Konsument sprechend — den Redner der Spezierer, man könnte meinen, sie sprechen als Arbeitervertreter, wie sie die Arbeiter vor der Migros warnen, Rationalisiert werde in der Produktion schon lange über die Köpfe der Arbeiter und Angestellten hinweg, ja sogar auf ihre Kosten und ohne daß man diese befrage. Der Kleinhandel hätte sich eben nie darum bekümmert. Erst jetzt, da einmal an einem Ort und in einer Art rationalisiert werde, wo der Arbeiter davon einen Vorteil habe, besinne sich der Detailhandel auf die Arbeiterinteressen und setze sich für diese zur Wehr. Er sei der Meinung, daß auch bei uns die Zeiten derart seien, daß es sich der Arbeiter nicht mehr leisten kann, auf gebotene Vorteile im Einkauf aus sentimentalen Gründen zu verzichten. Dieses Votum ist nicht nur eine freimütige Aufforderung an die Arbeiter — und sinngemäß an die Festbesoldeten —, furchtlos gebotene Vorteile zu genießen, sondern, weil von bemerkenswerter Gewerkschaftsseite kommt, die Zuversicht daraus hervortritt, daß die

Gewerkschaft sich stark genug fühlt, Lohnabbau zu verhindern, wo er nur als lästerner Wunsch hervortritt, weniger Lohn zu zahlen, weil die Lebenskosten niedriger seien.

la MUSKAT-DATTELN 500-Gramm-Paket Fr. 1.—
SORRENTO-MÜSSE (475-gr-Paket Fr. 1.—), ½ kg Fr. 1.05½
Puddingpulver Karton zu 3 Päckchen à je 50 gr 50 Rp.
Gelber Karton: Vanille-Aroma Roter Karton: Himbeer-Aroma Brauner Karton: Schokolade-Aroma
CHAMPIGNONS DE PARIS 1 Dose zu 150 gr brutto Fr. —50
Sprinz-Reibkäse 1 Cellophan-Beutel zu 110 gr 50 Rp. 45½ Rp.
Die ersten spanischen MANDARINEN per kg —70 Pakete zu 1400 gr Fr. 1.— (an allen Wagen)
ZITRONEN 8 Stück Fr. —50 (an allen Wagen)
Versandabteilung speziert nach allen Orten prompt und zuverläßig, Gef. Preisliste u. Versandbedingungen verlangen
Migros A.-G. Basel 2, Tel. Safran 73.06

Die Tragödie der russischen Kinder.

Ein anderer Grund für die Zunahme der verwahrlosten Kinder ist die Auflösung der Familie. Denn nicht allein Waisen, sondern auch Kinder, die zwar Eltern haben, aber von ihnen keine Fürsorge erhalten, werden heute zu Waisenkindern. Die Eltern befinden sich allmählig selbst in Verhältnissen, die sie weder physisch noch moralisch befähigen, sich um ihre Kinder zu kümmern.

Wie stark die Zerkleinerung der Familie im heutigen Russland ist, bezeugen eindrucksvoll die Beobachtungen der Mitarbeiter bei der Volkszählung im Dezember 1926. In Moskau hat die Zählung in vielen Fällen tatsächliche Nidwielerei und Vielmannerei festgestellt. Eine durchaus übliche Erscheinung ist es, daß zwei oder sogar drei Frauen denselben Mann als ihren Ehemann bezeichnen. Es wurden auch Fälle registriert, wo der Gezügte selbst ausdrücklich zwei Frauen als seine Gattinnen aufzählte. Die gleichen Verhältnisse waren auch in Leningrad zu beobachten. Die Zählung ergab weiter den häufigen Fall einer „haupteigenen Familie“, einer Frau mit Kindern, die keinen Mann hat und die Kinder ausschließlich durch eigene Arbeit ernährt. Zahlreich vertreten ist eine zweite Gruppe, eine Familie aus Mutter und Kindern, die für ihren Unterhalt auf die gerichtlich betriebenen Alimamente angewiesen ist. Auch die Leningrader Presse hob hervor, daß die faktische Bigamie immer mehr um sich greife. Es gibt viele Fälle, wo zwei Frauen sich ziemlich friedlich neben einem Manne zusammengefunden haben. Nicht selten kommt es auch vor, daß Mann, Frau und Kind drei verschiedene Namen tragen. Das wird daher rühren, daß die Frau nicht vernünftig und auch nicht eingetriggert ist und das Kind nicht den Mann zum Erzeuger hat, mit dem seine Mutter lebt.

Solchen Familien begegnet man gleich oft im bürgerlichen und im Arbeitermilieu und es ist schwer zu sagen, was die Auflösung verzurteilt haben mag, die „kapitalistische Produktionsweise“ oder die „Umbildung der sozialen Beziehungen“. Aber eins ist klar; ein Heim wird das Kind dabei nicht haben, und die Umgebung, in der solche Kinder aufwachsen, ist sehr dazu angetan, ihnen das Verbleiben in der Familie zu verhindern. Einstmals brannte man nach Amerika durch, jetzt, angezogen durch das freie und sorgenlose Leben der Westprovinzen, gefüllt man sich zu ihnen und wird ein Gefährte der Straße.

Schon im Jahre 1922 begann man aus Sparmaßregeln mit dem Abbau der Kinderheime und führte die Kinder Verwandten und Vormündern zu, die aber selbst meist einen Haufen Kinder haben und sie daher nicht mit durchfüttern können. Kein Wunder, daß Millionen von Kindern auf der Straße leben.

Sie strömen in Massen nach Moskau, in der Hoffnung, dort leichter ihren Unterhalt zu finden und vielleicht doch für den Winter in einem Kinderheim unterzukommen. Wie wenig gelingt es! Viele leben auch im Winter im Freien, irgendwo Unterkunft suchend, hungernd, frierend.

Was tut die Regierung? So wird man sich bei uns fragen. Wenig... kann die Antwort nur lauten. Zwar an Gesetzen, Verordnungen und Bestimmungen fehlt es nicht, aber die meisten Unternehmungen bleiben in der Theorie stecken. Jede private Initiative ist ausgeschlossen. Nur der Staat soll handeln. Aber er kann nicht helfen. In andern Ländern ist es ganz selbstverständlich, daß Staat und Private zusammen arbeiten für die Kinderwohlfahrt,

Bund Schweizerischer Frauenvereine.

Corfcauz, Ende November 1930.

Geehrte Frauen, liebe Verbündete,

Wir schicken Ihnen mit unserm Jahresbericht den Separatdruck der Referate über Kinderprobleme von Fr. Studt und Frau Dr. Leuz. Diese Broschüre empfehlen wir als Grundlage zur Diskussion in Ihrem Verein. Die von der Delegiertenversammlung in Davos beschlossene Studentenkonferenz für Kinogestaltung ist auf den 6. Dez. nach Bern einberufen. Wir hoffen sehr, Ihnen nächstes Jahr über eine erfreuliche Lösung des Problems berichten zu können.

Wir erlauben uns, Sie auf das Zirkular der Schweiz. Subdientkommission für die Hausdienstrage aufmerksam zu machen (s. Beilage). Es ist das erste Mal, daß eine eidgenössische Behörde eine Frauenkommission mit einer solchen Erhebung beauftragt, weshalb sollten wir Ihre Mitarbeit zu teil werden lassen. Versäumen Sie nicht, den Fragebogen, der über das Problem der Hausangestellten Auskunft verlangt, nach Möglichkeit zu beantworten.

Ferner erinnern wir Sie an folgende Publikationen, die Ihrem Verein von Nutzen sein könnten und die sich sehr gut zu Geschenkwegen eignen:

- 1. Saffabericht (12 Fr.), zu beziehen durch jede Buchhandlung. Verlag A. Franke, Bern.
- 2. Die wirtschaftliche Versorgung der Familie, 2. Auflage. 50 Cts.; bei Bezug von mehr

nur so ist sie gesichert. Wie sollte es in Russland anders sein.

Private dürfen aber da nur helfen, wenn es sich darum handelt, Geld aufzutreiben. Eine der beliebtesten Methoden dafür ist die Veranstaltung von „Propagandawochen“, von „Sonntagen“ und „Sonabend“ für besondere Zwecke und Ziele. An diesen Tagen werden Sammlungen und Gehaltsabzüge ebenso wie Razzias in den Straßen und Bahnhöfen vorgenommen. Eine solche Woche wurde z. B. von der Gesellschaft der Kinderfreunde vom 15.-21. Mai 1924 durchgeführt. Sie wurde mit großem Tamtam losgelassen, das Resultat waren 10 000 Rubel, die zur Errichtung von Werkstätten für 150 Kinder verwendet wurden.

Natürlich veranstaltet die Regierung Kongresse und Konferenzen. Eine Flut von Reden, zahllose Resolutionen sind das Resultat.

Ein beachtender Zug in der Haltung der Sowjetregierung ist die Schnelligkeit, mit der die Methoden wechseln. Kaum ist ein Weg beschritten, wird er auf Grund der erzielten Ergebnisse schon kritisiert, sogleich wird ein anderer vorgeschlagen, den man als sicher erklärt, und bald wird durch ein Dekret die erste Methode verworfen und die neue eingeführt. Die endlosen Experimente wirken sich natürlich schädlich auf die Kinder aus.

Im Jahre 1921 versprach man sich viel vom dem System der medizinisch-pädagogischen Einwirkung und zimmerte ein System aureich, das die zwangsweise Isolierung der Kinder von ihrer Umgebung vorsah. 1924 gab man diese Methode auf und verlegte ein Regime der Kaserne und Gefängnisse. 1926 hatte man den Gedanken, die Westprovinzen in die rote Armee einzugliedern. In der letzten Zeit ist der Gedanke populär geworden, sie in die Familien der Heimarbeiter, Handwerker und

als 10 Fr. 45 Cts., von mehr als 50 Fr. 40 Cts.

- 3. Die Jahrgänge VI-XI des Jahrbuchs der Schweizerfrauen können einzeln zu Fr. 1.30, je zwei zu Fr. 5.60 (Porto unbefragt) bezogen werden bei Fr. G. Gerhard, Krennweg 55, Basel. Postfach V 1767 Basel.
- 4. Die Saffa-Monographien, zu beziehen bei der Schweizer. Zentralstelle für Frauenberufe, Schanzengraben 29, Zürich 1 (siehe Beilage).
- 5. Der fünfjahresbericht des Internationalen Frauenbundes (Fr. 6.50), bei Mme Martin, la Terrasse, La Tour-de-Peilz.

Wir möchten Sie ganz besonders bitten, Ihr Interesse der internationalen Zusammenarbeit der Frau zu schenken. Sie werden die Notwendigkeit dieser Arbeit aus dem Bericht des I. F. B. ersehen. Am heutigen, durch internationale politische und ökonomische Schwierigkeiten getrüben Jahresende scheinen die von I. F. B. aufgeworfenen Probleme besonders wichtig. Der internationale Frauenbund braucht Ihre Mitarbeit. Freiwillige Beiträge von Vereinen für denselben oder Anmeldebeiträge als Einzelmitglied (Einzelmitglieder zahlen Fr. 25.- jährlich) nimmt unsere Quästorin, Fr. Schindler, Postfach IV a 612 Biel, mit Dank entgegen.

Und nun, liebe Verbündete, entbieten wir Ihnen unser besten Wünsche für Ihre Winterarbeit und unsere herzlichsten Grüße.

Für den Zentralvorstand
die Präsidentin: Anne de Montet.
die Sekretärin: Fanny Martin.

vor allem Bauern in Pflege zu geben. Den ersten beiden Kategorien dürfte zur Steuer-nachlässe eingemittelt, die Bauern erhalten eine weitere Bodenparzelle. Schließlich kam man zu der Einsicht, daß es vor allem notwendig sei, Werkkolonien von 3-400 Mitgliedern tunlichst außerhalb der Städte zu errichten. Allerdings ist die Schwierigkeit dabei wieder die Beschaffung der Geldmittel.

Die Presse ist voll von Beschreibungen von nächtlichen Razzias, bei denen die Kinder aufgegriffen werden. Sie werden dann in sogenannte Heime geteilt, in denen aber meist auch kein guter Geist herrscht. Der Verfasser des Buches stellt eine Liste zusammen von Kinderheimbehandlungen, wie sie in den Zeitungen zu lesen waren im Laufe eines Jahres, die ihresgleichen sucht an Grausamkeit und Liebloshigkeit.

Zum Schluß befaßt er sich mit den tatsächlich erzielten Ergebnissen. Er sagt, es wäre ungerade, zu behaupten, daß die Bekämpfung der Kinderverwahrlosung dadurch ein Mißerfolg war. Es befinden sich unter den Menschen, die sich der Sache widmen, aufrichtige und selbstlose Personen, die jahrelang in dieser aufreibenden Arbeit auingingen. So findet man denn in der Sowjetpresse auch manche Beispiele zweifellos erfolgreicher. Es ist von einigen Kinderheimen die Rede, in denen vorzügliche Resultate erzielt werden. Wer Russland besucht, dem werden wohl vor allem diese Kolonien gezeigt.

Es ist ein furchtbar düsteres Bild, das dieses Buch uns aufrollt. Man möchte es allen in die Hand geben, die noch heute meinen, es sei doch nicht so schlimm in Russland.

Unwillkürlich denkt man bei diesen Schilderungen an die Erlebnisse eines Dr. Barnardo. So wie er es schildert von England, sieht es heute in Russland aus. Nur viel schlim-

mer noch, weil das, was in England in einigen Großstädten vorkam, in Russland Millionenmaße angenommen hat, und daß man keinem Privatmanne erlauben würde, so einzuschreiten, wie er es tat, geschweige denn, daß man ihm dabei helfen würde. Das Kinderelend in Russland schreit zum Himmel. Wann endlich wird es anders in diesem unglücklichen Lande? E. Z.

Von Diebem und Jenem:

Eine deutsche Architektin in Russland. Frau Schütte-Libowitz, die bekannte Franzfurter Architektin, deren Entwürfe für einen Wohnquartier, insbesondere für die Ausgestaltung der Küche, in bemerkenswerter Weise den Problemen einer rationalen Wirtschaftsführung Rechnung trugen, gibt ihre Tätigkeit in Deutschland auf. Sie geht mit Stadtbaurat Ernst May, Frankfurt am Main, der als Leiter des Städtebaus und Siedlungswezens nach Russland berufen worden ist, dorthin.

Hauswirtschaft:

Weiterentwicklung der Hauswirtschaft?

Die Einsicht, daß das Lehrstüchchen eigentlich auch ein „Meisterinnenwesen“ wäre, d. h. eine tüchtige Lehre nicht denkbar ist ohne eine tüchtige Meisterin, hat sich auch im neuesten Zweige des Lehrstüchchens, in der Hauswirtschaft, durchgesetzt. Der praktische Fähigkeiten dürfte es zwar den meisten der hauswirtschaftlichen Lehrmeisterinnen sicher nicht fehlen, aber damit ist noch nicht alles getan. Die theoretischen Kenntnisse, das Wissen um den Grund, warum nun etwas so und gerade so und nicht anders gemacht wird, das Erläutern dieses Grundes gehört zu einer tüchtigen Unterweisung mit dazu. Eine richtige Lehrstüchchenbildung erfordert also auch und legt voraus eine richtige Meisterinnenbildung. Wohl kennen wir Meisterinnenurteile in den gewerblichen Frauenberufen, aber Meisterinnenurteile in der Hauswirtschaft noch kaum. Anfänge allerdings sind vorhanden und wir hoffen, daß sich diese Anfänge immer mehr zu fähigen und sich regelmäßig wiederholenden Einrichtungen entwickeln. Es hat kürzlich Bern einen Anfang damit gemacht. Die Hauswirtschaftskommission Bern hat ihre hauswirtschaftlichen Lehrmeisterinnen kürzlich ins „Dachheim“ zu einer gemeinsamen Aussprache unter der Leitung von Fr. Rosa Neuenhämmer und Frau M. von Grezetz eingeladen. 75 Lehrmeisterinnen von Stadt und Land sind der Einladung gefolgt. Die Besprechung fand, wie wir dem „Bund“ entnehmen, ein Lehrplan für die praktischen Arbeiten. Bisher gab es nur einen solchen für die obligatorischen Kurse der Lehrstüchchen. Den andern hatte sich jede Frau selber zurechtzulegen. Wenig ist ein Arbeitsplan für die Arbeiten neben dem täglich wiederkehrenden ausgearbeitet worden. Und anders findet ein Kurs für methodisches Kochen statt, um den Meisterinnen tüchtig den Unterricht in diesem Fach zu erleichtern. Welches sind unsere wichtigsten Nahrungsmittel und ihr Gehalt an Nährstoffen? Welches ihre Eigenschaften und ihr Verhalten beim Kochen? Welcher Unterschied besteht zwischen dem Boden im Fett und im Öl? Dieses und anderes sollte die Hausfrau dem Lehrgang erläutern können. Der Kurs will sie deshalb selber aufführen.

Interessant waren auch die Fragen und gegenseitigen Antworten der Meisterinnen. Man erlaß aus ihnen, daß sie ihre Aufgabe ernst nehmen und sich vollkommen der Verantwortung für die Erziehung uneres Hausdienstmädchens bewußt sind.

Fühle mich viel wohler...

103
Aus 1929 Konsumenten-Zeitschriften:
Teile Ihnen mit Freuden mit, dass ich mich viel wohler fühle, seit ich jeden Morgen NAGOMALTOR nehme.
L. B.-W. G. 1267
NAGOMALTOR

Laden-Preis: NAGOMALTOR (Taschenbüchse) 100 gr 0.80, 250 gr 2.-, 500 gr 3.80, NAGOMALTOR 500 gr 2.50, BANAGO 250 gr 0.85, 500 gr 1.80, NAGO OLTEN

Feuilleton.

Gotte Grein.

(Ein Jugendbuch.)

Wer Kindern oder jungen Leuten Bücher schenken will, darf sich weder auf die Buchhändlerreklame noch auf eine Rezensenten-Meinung verlassen, sondern hat wohl die Pflicht, das Buch selbst zu lesen, ehe er es weitergibt. So möchte ich jetzt schon auf eine für die Jugend bestimmte Erzählung der Basler Dichterin Ida Frotzinger, die Dichterin des Frauenblatts hinweisen. *) Für die Jugend ist in das Buch so genug, darum ist ein Jugendbuch nur dann empfehlenswert, wenn es auch den literarischen Ansprüchen genügt, die Erwachsene an eine Dichtung stellen dürfen, und wenn es überdies die Gabe hat, jungen Volk das zu bieten, was seinen Wünschen entspricht. Das darf nun bei „Gotte Grein“ guten Gewissens behauptet werden. Gerade die Charakteristik der Hauptperson, einer gebildeten Frau, die unverheiratet ihre mütterliche Liebe ausströmen läßt auf ihre Patentkinder, dann aber auch auf alle die Leute jeden Standes, Geschlechtes und Alters, die mit ihr in Berührung kommen, dies uns ein durchaus modernes Frauenideal. Die Dichterin zeigt sehr schön, wie Frauentsittlichkeit nicht, wie man früher so oft glaubte, in Ehe und Haus ihren abgegrenzten Bezirk hat und allein da ihr Ziel erreicht, sondern sich auch in ganz andern Verhältnissen aus der Verantwortlichkeit der Frau heraus entwickeln kann. So bildet Ida Frotzingers Buch für uns ein durchaus wertvolles Erziehung zu dem, was die heutige Frauenbewegung will, Entfaltung der weiblichen Eigenart in der Freiheit.

Die Basilliafische, „Gotte Grein“ zunächst zu wenden. *) „Gotte Grein“ Eine Erzählung für die Jugend von Ida Frotzinger. (Basel, Verlag von Heinrich Müller. 248 S. in hübschem Einband Fr. 6.50.)

igen Weisheit und Neugier in ihrem Landhübslein in der Schweiz, dann wieder in den Sommerferienwochen auf Wyt an der Nordsee um sich sammeln, gibt überaus gut gestaltete Bilder aus der Jugend. Der Schweizerdichterin Grein, die junge Malerin Hedra, der Gemaltin Fritzi, das Waisenbubenin Ali und das Barockmädchen Anne Kallbi bilden, jedes in seiner verschiedenen Herkunft und Altersstufe ein Nebenbender, das den Volksgemeinschaft im Kleinen darstellt und unter dem Einfluß der flugigen und frohen Gotte zum Mit- und Zureinanderfinden sich ausmacht. Ali und die sie wieder in erträglichen Form dargestellt, was die Frauenbewegung unsern Volk kein möchte; auch hierin ist Ida Frotzingers Jugendbuch ein gutes Erziehungsstück. Aber ohne jeden pädagogischen oder moralisierenden Beigehmaß, sondern wirklich als Dichtung, die der Jugend Freude machen kann. Sie geht von Feinheimen und Vertrauten aus und führt in die Fremde, sie läßt junge Leute trotz ihrer Eifersucht und Blinde in menschliche Not und Verbundenheit tun. Wie reizvoll ist z. B. erzählt, wie die schweizerische Waisenfamilie Gotte Greins im Nordseebad sich eines russischen Kurmuffikanten und seines holländischen Freundes annehmen. Kurzum, es wird wohl den Lesenden gehen wie mir, als ich das Buch las, sie werden sich nicht ohne Freude und der Verfasserin danken für diese Gabe.

Nachrichten:

† Anselma Heine.

Wenige Monate nur nach ihrem 75. Geburtstag ist Anselma Heine der das „Schweizer Frauenblatt“ oft verteilte ausübliche Betätigung widmete in ihrem Berliner Heim einem Schlaganfall erlegen. Die Dichterin war schon seit längerer Zeit von ihrem körperlichem Leiden heimgesucht; ihre bewundernswerte geistige Energie und Frische, die ihr bis in ihre letzten Lebensstage erhalten blieb, tauchte aber immer wieder über die Schwere ihres Siechtums hin-

weg. Mit Anselma Heine verliert das deutsche Schrifttum eine der letzten Repräsentantinnen einer alten gebildeten Kultur, die im Herbstmonat unserer Zeit fast schon in Vergessenheit geraten ist. Die Freunde der Dichterin aber — und es sind ihrer viele — empfinden tief den Verlust eines stillen gütigen Menschen von jener Art des Besten und der Seele, eines treuen, unermüdbar tatenden und helfenden Kameraden, dessen Andenken in den Herzen all derer, die Anselma Heine kannten, lebendig bleiben wird. M. R.

Die Malerin Meta Löwe 1.

Eine eindrucksvolle Trauerfeier fand am dem Kirchhof Engenbühl statt, um der geliebten Künstlerin das letzte Ehrengelächte zu geben. Herr Frau-Baehner hat es verstanden, in schlichten Worten ein prägnantes Charakterbild der edeln Malerin zu zeichnen.

Geboren in Hamburg, kam Meta Löwe schon in früherer Jugend nach Zürich und Neuenburg. So wohl musikalisch als zeichnerisch hervorragend begabt, hat Paul Robert den Ausschlag gegeben, indem sie sich leichter Kunst zuwandte.

Ihre Studien brachten sie während zweier Jahre nach Düsseldorf an die Kunstgewerbeschule und dann nach Paris. Nach Zürich zurückgekehrt, richtete sie sich für Malerei in einem an Naturhöflichkeit reichen Winkel ein, in Alsbiedern, dem sie später einen tiefempfindenden, dichterischen Widerspruch einwobte.

Ihre besondere Gabe war die Porträtmalerei. Unmögliches Kinderes hat sie im Bilde festgehalten. Ihre religiöse Einstellung brachte es mit sich, daß sie in der Stille wirkte und blieb. Während dieser Jahre hat sie in Alsbiedern Sonntagsschule gehalten, Unbemittelten unentgeltlich Mal- und Musikunterricht erteilt und den bescheidenen Erlös aus ihrem Kartenvertaufe verwandte sie zu Weihnachtsgeschenken für ihre Kinderhelfer.

Was Meta Löwe für ihre Familie bedeutete, das wissen wohl nur die, welche die treue Schwester während der letzten Monate bis zur Todesstunde, Sonntag den 9. November, pflegten, als die Kirchenglocken dieses geliebten Zürich feierlich erklangen.

Der heimliche Gemeinde Zimmerwald hatte einen Delegierten des Kirchentages entsandt, der am Grabe der Künstlerin den Dank aussprach für ihr leichtes und großes Bild „Jesus der Jugendfreund“, und der ihr aus dem Rantion Bern einen Palmen- und Blumenkranz brachte. Auch die Kleinen fehlten nicht, mit den Blumenkränzen in der Hand maunten sie: „Lasset die Kleinen zu mir kommen!“

Meta Löwe hat nach diesem Wort gehandelt. E. L. F.

Erung einer Wiener Malerin nach ihrem Tode.

Die bekannte Porträtistin Olga Prager, die im Frühjahr d. J. mitten in voller Schaffenskraft verstarb, ist, hat noch vor Beginn des Krieges ein großes Bild gemalt, das eine Festigung der Malerei nach ihrem Willensfortschritt darstellt. In diesem Bilde verleierte sie 48 nordwestliche Porträts österreichischer Gelehrter, darunter einiger besonders bedeutender Persönlichkeiten. Außerdem zeigt das interessante Gemälde den herrlichen Sitzungssaal der Akademie der Wissenschaften, ein Meisterwerk der Barock, ein Bild der Willensfestigkeit. Am die Malerin nach dem ihrem Tode zu ehren, hat die Akademie der Wissenschaften dieses Bild unter finanzieller Beteiligung des Unterrichtsministeriums angekauft. G. U. N.

Die erste Wiener Musikfestschrift.

Hedwig von Friedländer-Abel, die Witwe eines Senatspräsidenten, ist kürzlich verstorben. Nachdem sie sich zur Klaviervirtuosin herangebildet hatte, förderte sie Musiktheorie, um 23jährig, als die erste Frau in Wien Musikfestschriften zu werden. Lange Jahre spielte sie im Wiener Musikleben eine bedeutende Rolle. Später zog sie sich ins Privatleben zurück. G. U. N.

Frauenblatt-Abonnenten, macht Eure Weihnachtseinkäufe bei:

Kauft warme Unterkleider



Gestrickte Unterkleider

für Damen, Herren und Kinder

Bestes Schweizerfabrikat

Fabrik-Dépôts
Ryff & Co A.-G. Bern
Gurtengasse 3 u. Kornhauspl. 3

Allverkauft in:

Basel: „Lama“ Neugasse 44
Zürich: Tricosa AG, Rennweg 12
Genève: Tricosa S.A. Place Molard 11
Chaux-de-Fonds: Tricosa S.A. Léopold-Rob. 9

Wir brauchen:

Ihr dauerndes Vertrauen!

Sie brauchen:



unsere handgewobenen, farbedichten Stoffe für Kleidung, Wohnung, Haushalt, daraus verfertigte Decken, Kissen, Schürzen, Taschen etc., unsere Gobelin-Zimmer- und Badteppiche, Kissen und Taschen, Zierbänder, Stickgame, Passementerie-Artikel,

erhältlich in unsern eigenen Verkaufsstellen:

Basel: Missionsstrasse 47 und Schlüsselberg 3
Zürich 1: „Jugendhilfe“, Weinbergstr. 13 (2 Min. vom Zentral)

Luzern: Pilatushof, Hirschmattstrasse 13

bei Wiederverkäufern vielerorts oder direkt von

Basler Webstube
Postfach Basel 12

Muster zu Diensten.

TANNENHEIM Haushaltungsschule
Kirchberg (Bern)
Maximum 10 Schülerinnen

Augenärztin Dr. med. Adrienne Kägi
Zürich 1, Bahnhofstr. 38 - Exakte Brillenbestimmung
Sprechstunden 9-5 Uhr - Telefon Selnu 5002

Festgeschenke



Rohrmöbel

Aparté Modelle in modernen Farben oder naturweiss

Liegestühle, Krankenzühle

Für Flechtarbeiten:

Peddigrohr, Raffabast Glas- und Holzperlen etc.

Cuenin-Hüni & Cie.

Rohrmöbelfabrik

Kirchberg (Kl. Bern)

Filiale in Brugg (Kl. Argau)

Gegründet 1884 Kataloge

Piemonteser-Nüsse

Ernte 1930 in Säcken von ca. 5, 10 u. 15 kg à Fr. 1.10 per kg.

Frische Kastanien

gesunde und zum Konservieren, in Säcken von 10 u. 15 kg à 40 Cts. per kg.

L. & B. Lansconi

Quartino (Tessin)

Flechten

Jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, bealgt die viebwährte Flechtensalbe „Myra“

Preis 1/2 Topf 3.- gr. Topf 5.-

Zu beziehen durch die Apotheke FLORA, Glarus.



Schenken Sie

ein schönes Tafelservice, ein gediegenes Kaffee- oder Teeservice von Porzellan oder Fayence, ein geschliffenes Glas, eine bemalte Vase, leuchtendes Kristall, eine entzückende Moccataste, versilbertes Besteck, einen modernen Ascher, ein frohes Tête à Tête und dergl.

J. GEISSNER

Weinplatz, Strehlgasse Zürich 1

Der Benz-Handarbeiten-Katalog für das Jahr 1931

ist neu erschienen

und wird Ihnen auf Wunsch gratis zugesandt (Tel. 35.915). In allen modernen, aparten Handarbeiten werden Sie bei uns billig und vorteilhaft bedient, weil keine hohen Ladenzinsen, in der Abteilung Détailverkauf im Parterregeschäft.

Benz-Handarbeiten

Glärnischstrasse 40 bei der neuen Börse Bleicherwegbrückli 5a (Parterre)

Zürich

Buchhofers Kochkurse.

Gute und feine Küche. Ohne Vorkenntnisse besten Erfolg.

Buchhofers Schweizer Kochlehrbuch Fr. 17.—

Erholungsheim Rosenhalde Hünibach

zwischen Thun u. Hiltterfingen). Prachtvoll erhöhte Lage am rechten Seeufer, freundliches Heim für Erholungs- und Pflegebedürftige, Diätküchen, Bäder, Zentralheizung, sorgfältige Pflege und Aufsicht durch diplom. Rotkreuzpflegerin. — Pensionspreis Fr. 8.50 bis 10.— Jahresbetrieb. Beste Referenzen.

PROSPEKTE durch Schwester R. MÄDER.

EUREKA junior STAUBSAUGER täglich weiter empfohlen

Fr. 135

A. J. Brüsche & Co. Zürich Stampfenbachstr. 69 Tel. 46.330 Filialen in Basel und Bern

kurzt wieser

Sie kaufen vorteilhaft im Strumpf-Spezialgeschäft MÄDER

Seefeldstrasse 28 Zürich

Wintersport in Engelberg

Gemütlicher Ferienaufenthalt für Sportliebende in der Pension „Post“

günstig gelegenes, gut eingerichtetes Haus mit Zentralheizung, sorgfältig geführte Küche, mäßige Preise. Gelegenheit zum Besuche eines Kochkurses vom 7. Januar bis 7. Februar. Prospekte und Auskunft durch

Frl. Lina Wyrsh, Stans Kochlehrerin.



Fleurin ist für alle Topf- u. Freilandpflanzen das Beste

ohne mit FLEURIN

In Drogerien Samen- u. Blumenhandlungen Büchsen von Fr. 7.— an.

Für Frauenvereine!

In der Zürcher Frauenzentrale, Schanzengraben 29 sind Räumlichkeiten für Versammlungen und Sitzungen zu vermieten, speziell für

Frauen-Veranstaltungen geeignet. Auskunft erteilt das Sekretariat, Schanzengraben 29.

Wenig Früchte dieses Jahr!

Jede Mutter weiss heutzutage, wie wertvoll es für die Gesundheit der Kinder ist, wenn sie genügend Früchte bekommen. Dieses Jahr ist die Obsternte durchwegs mager ausgefallen.

Den Früchten am nächsten stehen die reinen Fruchtsirupe. Sie bestehen aus kalt gepresstem Fruchtsaft und Zucker und sind als Tafelgetränke und Zusatz zu Süßspeisen gleich gut verwendbar. Wenn Sie auf die Marke «WANDER» achten, so sind Sie sicher, naturreine Produkte zu bekommen.

Himbeersirup
Brombeersirup
Johannisbeersirup
Cassissirup

Dr. A. WANDER A.-G. BERN

Bertha Burthardt, Zürich 1

Promenadengasse 6

Tramhaltestelle Pfauen-Rathhaus oder Zeitweg - Gemeindefestsaal

Kristall-, Porzellan-, Fayence-Services, Kunstgegenstände

Echte Bronzen, Silber- und versilberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Letzte Neuheiten in Fantasieketten, Aparte Lederwaren, Damentaschen, Perlebeutel, Etfen-, Etch- und Ständerlampen, Abat-jours, Japanwaren, Songs

Große Auswahl in Geschenkartikeln

Freie Beschäftigung
Leistungsfähige Fabrikate

Kinder-Beschäftigungen nach Fröbel

zur Herstellung von hübschen Weihnachts-Geschenken

Papeterie Spetzler

Augustiner, 19, Zürich

Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.

Français. Toutes les branches ménagères.

Das Leiden ist zu weit vorgeschritten,

weil man zu lange mit der ärztlichen Untersuchung und Behandlung gewartet hat. Lieber eine Kur beizellen, als diesen Anspruch entgegennehmen und einer schweren Zukunft entgegensehen! — Verlangen Sie bitte kostenlos unsern Prospekt E 8

Kuranstalt Sennwilti Degersheim

Prospekte: F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.